

Horst Schmidt

Leiden an Deutschland

Kornélia Papp: Deutschland von innen und außen. Die Tagebücher von Victor Klemperer und Thomas Mann zwischen 1933 und 1955, Wissenschaftlicher Verlag Berlin, Berlin 2006, 293 Seiten, 34 Euro.

Die umfangreichen Tagebücher von Thomas Mann (1875–1955) und Victor Klemperer (1881–1960) zählen zu den kulturhistorisch bedeutendsten und zeitgeschichtlich ergiebigsten Tagebuchreihen in der deutschen Kulturgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts. Sowohl Mann als auch Klemperer begannen schon in jungen Jahren, regelmäßig Tagebuch zu führen, und führten dies bis an ihr Lebensende fort.

Die – für den Zeitraum der Weimarer Republik leider nicht vollständig erhalten gebliebenen – Tagebücher Thomas Manns wurden posthum zwischen 1977 und 1995 von Peter de Mendelssohn und Inge Jens beim

S. Fischer Verlag herausgegeben. Die Tagebücher Victor Klemperers aus den Jahren 1918 bis 1959 gab Walter Nowojski unter Mitarbeit von Klemperers zweiter Ehefrau Hadwig Klemperer zwischen 1995 und 1999 beim Aufbau Verlag heraus.

Die Tagebücher Manns und Klemperers verzeichnen und reflektieren sowohl die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Ereignisse während ihrer Entstehungszeit als auch Privates und Intimes. Die persönliche Situation von Mann und Klemperer hätte ab 1933 jedoch unterschiedlicher kaum sein können. Der Literaturnobelpreisträger (1929) Thomas Mann lebte seit 1933 im Exil (Frankreich, Schweiz, USA und Schweiz), 1936 nahm er die tschechische und 1944 die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an. Seine Informationen über das zeitgenössische Deutschland bezog Mann seit 1933 nicht aus eigener Anschauung (abgesehen von seinen Deutschland-

Besuchen nach dem Zweiten Weltkrieg), sondern aus Lektüren und den Berichten Dritter. Der bis 1934 in Dresden (und nach 1945 in Dresden, Greifswald, Halle und Berlin) lehrende Romanistik-Professor Klemperer hingegen erlebte das „Dritte Reich“ in der lebensbedrohlichen Situation eines wegen seiner „jüdischen Abstammung“ Verfolgten und Diskriminierten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entschied sich Klemperer, fortan in der SBZ beziehungsweise in der DDR zu leben. Er wurde Mitglied der KPD und später der SED.

Die Auseinandersetzung mit „deutschen Zuständen“ ist ein durchgehendes Thema in den Tagebüchern von Klemperer und Thomas Mann. Obwohl beide Tagebuchreihen breit rezipiert worden sind und Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Untersuchungen waren, stand ein Vergleich der Tagebücher Manns und Klemperers bislang aus. Diese Forschungslücke füllen will eine jetzt

erschienene, fast 300 Seiten umfassende Studie. Die Arbeit trägt den Titel *Deutschland von innen und von außen. Die Tagebücher von Victor Klemperer und Thomas Mann zwischen 1933 und 1955* und wurde 2005 bei der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam als Dissertation eingereicht. Gutachter waren der Germanist Helmut Peitsch und der Politikwissenschaftler und Spezialist für deutsch-jüdische Kulturgeschichte Julius H. Schoeps. Verfasserin der vergleichenden Untersuchung über die Tagebücher von Klemperer und Mann ist die 1976 in Ungarn geborene Germanistin, Politikwissenschaftlerin und Publizistin Kornélia Papp, ihres Zeichens Lehrbeauftragte am Institut für Literaturwissenschaft in der germanistischen Abteilung der Universität Potsdam.

Kornélia Papp hat ihre Studie in drei Teile gegliedert. Zunächst führt sie auf rund vierzig Seiten in die Thematik ein. Im umfangreichsten Teil des Buches widmet sie sich der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges in den Tagebuchaufzeichnungen von Thomas Mann und Victor Klemperer. An-

schließend beschäftigt sie sich mit Klemperers und Manns Tagebuchaufzeichnungen aus der Nachkriegszeit.

Mit ihrer Untersuchung möchte die Verfasserin, so ihre eigene Formulierung, „einen Einblick in zwei große Tagebuchreihen von zwei Deutschen geben, deren Beitrag zur geschichtlichen Bewertung von zwei historischen Epochen Wesentliches beitrug. [...] Im Mittelpunkt dieses Beitrages sollen das Ende der demokratischen Institutionen der Weimarer Republik, die Umwandlung der demokratischen Ordnung zur Tyrannei sowie die Aufarbeitung der Verfolgung der Juden im Dritten Reich und das jüdische Leben in der sowjetischen Besatzungszone sowie in der Bundesrepublik stehen, wie dies Victor Klemperer und Thomas Mann erlebt, beurteilt und in ihren Tagebüchern aufgezeichnet haben.“ (Seite 11)

In positivistischer Manier zitiert beziehungsweise referiert Papp aus den Tagebüchern Manns und Klemperer, was sie zu bestimmten Ereignissen (zum Beispiel der Bücherverbrennung, der „Reichskristallnacht“, den Verschwörungen gegen Hitler, der Holocaust-Aufarbeitung in der Nach-

kriegszeit oder dem Kommunismus in der SBZ/DDR) in ihren Tagebüchern notiert haben. Neben den Tagebüchern berücksichtigt sie auch verschiedene Essays und Reden Thomas Manns sowie Klemperers 1947 erschienene, auf seinen Tagebucheinträgen fußende sprachphilosophische Untersuchung über die „Lingua Tertii Imperii“ (LTI), die Sprache des Dritten Reiches. In ihren Kommentaren und Bewertungen zu den Tagebucheinträgen Klemperers und Manns ist die Verfasserin zurückhaltend. Sie belässt es in der Regel bei der Nebeneinanderstellung von Positionen Manns und Klemperers.

Sprachlich und stilistisch ist die Dissertation von Kornélia Papp oft dürftig. Faktische Fehler und Halbwahrheiten finden sich leider zuhauf. Papps Behauptung zum Beispiel, Klemperers „LTI“ sei eines seiner frühen Werke, ist Unsinn.

In Sachen Thomas Mann und Victor Klemperer liefert Kornélia Papps Untersuchung erschreckend wenig Neues. Abgesehen davon, dass ihr Buch Lust macht, die Tagebücher Klemperers und Manns wieder selbst zu lesen.